

Carolin Binder

Institut für Kunstgeschichte, Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, Universität Regensburg

Der Devětsil -Kreis und das Bauhaus. Netzwerk, Austausch, Abgrenzung [Arbeitstitel]

1) Kurzvorstellung des Themas

Das Dissertationsvorhaben untersucht die avantgardistische Künstlergruppe Devětsil und deren Beschäftigung mit dem Bauhaus in der Zwischenkriegszeit.

Dabei stellen sich Leitfragen wie: Seit wann und durch welche Kanäle wurde in der Tschechoslowakei über das Bauhaus informiert? Sind wechselseitige Beziehungen fassbar? Gibt es eine Rezeption außerhalb der bekannten Architektur? Wie wurden die Bauhauslehrer und die Ideen der neuen Gestaltung aufgenommen? Hatten diese einen maßgeblichen Einfluss auf die künstlerische Entwicklung in der Tschechoslowakei?

Ziel dabei ist eine Aufarbeitung des Kulturtransfers des deutschen Bauhauses und der tschechoslowakischen Avantgarde. Dabei soll der Devětsil -Kreis nicht nur als reiner Rezipienten ausgemacht werden, sondern ebenfalls die eigenständigen Positionen und Abgrenzungen zum Bauhaus erörtern werden.

2) Methodik und Vorgehensweise

Hauptuntersuchungsgegenstand und Basis des Promotionsvorhabens bilden die tschechischen Avantgarde-Zeitschriften aus den 1920er und frühen 1930er Jahren, welche das internationale Netzwerk und die Transferbewegungen widerspiegeln und veranschaulichen. Dieser Korpus wird beschrieben, analysiert und interpretiert. Von den Quellen ausgehend, sollen die rezeptiven Prozesse grob chronologisch und thematisch erörtert werden. So wird evident, dass sich der Devětsil, der bis 1922/23 maßgeblich vom Proletkult aus Russland und den Pariser Puristen geprägt war, ab 1923 verstärkt mit dem Bauhaus auseinandersetzten und auch direkte, persönliche Kontakte zum Weimarer Bauhaus fassbar werden: Die Devětsil-Architekten war auf der Ersten Bauhausausstellung vertreten, umgekehrt erschienen die ersten Besprechungen des Bauhauses in den Prager Zeitschriften.

Diese kunsttheoretische Auseinandersetzung mit dem Bauhaus hat sich im Verlauf der 1920er Jahre verändert und entwickelt. So wurden die Beziehungen des Bauhauses zum Devětsil-

Kreis wurde unter der Leitung von Hannes Mayer deutlich intensiver. Meyer und Teige verband eine lebenslange Freundschaft, die sich auch durch den gemeinsamen Glauben und die Proklamation eines wissenschaftlichen Funktionalismus erklärt. So holte Hannes Meyer Karel Teige 1929 als Gastdozent ans Bauhaus, im Gegenzug veröffentlichte Teige nach seiner Rückkehr 1930 die ReD-Sonderausgabe zum Bauhaus, welche als sozialistisches Werbematerial für das Bauhaus analysiert und gewertet werden kann.

Aufbauend auf der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Bauhaus in den Devěšil-Texten, welche das Grundgerüst des Promotionsvorhabens bildet, wird die Auswirkung dieser intensiven, theoretischen Beschäftigung in der angewandten Kunst mit Fokus auf die „Neuen Medien“ untersucht. Dabei ist zu beobachten, dass das Bauhaus ebenfalls auf die Entwicklung in der Verwendung der Fotografie, Typographie, Buchgestaltung und Reklame als „neue Medien“ einwirkte und in der Tschechoslowakei auf besonders fruchtbaren Boden fiel. Eine vergleichende Analyse soll zeigen, dass sich der Devěšil-Kreis in den Kanon der Ästhetik und typografischen Regeln der 1920er Jahre, die auch am Bauhaus von Lehrern wie Moholy-Nagy vertreten wurde, einfügt, was beispielsweise an Zdeněk Rossmann, einem tschechoslowakischen Architekten, Gestalter und Hospitant am Bauhaus, sichtbar wird. Dennoch entwickelten die tschechischen Künstler eine eigene, für sie charakteristische und abgrenzende Formensprache, welche den tschechoslowakischen Devěšil-Kreis nicht nur als reinen Rezipienten der internationalen Strömungen ausmacht, sondern als eigene Kunstlandschaft definiert.